POLITIK EIN WICHTIGER ABSCHNITT IN UNSEREM LEBEN

Politische Arbeit ein Zeitabschnitt

1967 hatte mich ein Bekannter animiert politisch tätig zu werden. Mitarbeiten, Mitarbeiten war meine etwas utopische Vorstellung von politischer Arbeit. Doch schnell habe ich gemerkt, welches Haifischbecken Parteipolitik ist.

Junge Union

Schon die Junge Union, mein erstes Kennenlernen der Realität war eine Sammlung von
Menschen mit Profilneurosen. Verantwortung übernehmen wollten die Wenigsten,
da bist du ja angreifbar. Vorstandsposten
waren schon begehrt, um das Ansehen zu
verbessern, nur die damit verbundenen Arbeiten wurden ignoriert. Teilweise beißende Kritiken am Vorsitzenden waren an der
Tagesordnung.

Ende 1968 war es mal wieder soweit, keiner wollte den Vorsitz machen. Ich habe mir gedachte, versuche es einfach einmal und wurde gewählt. Jetzt war ich Vorsitzender des JU Kreisverbandes Lüneburg-Stadt. Laut

Satzung war ich nun auch Beisitzer im CDU-Kreisverband Lüneburg-Stadt, musste also CDU Mitglied werden. Natürlich wussten im Laufe der nächsten Zeit Andere alles viel besser, wobei ich zugeben muss, ich war gerade dabei meine ersten eigenen Erfahrungen zu sammeln.

Die CDU in Lüneburg

Die Lüneburger CDU war fest in katholischer Hand, Politik wurde häufig in der Kirche nach den Gottesdiensten gemacht. Dazu hatte ich als Protestant natürlich keinen Zugang. Schnell musste ich auch feststellen, dass die CDU ein Honoratiorenverein ist und der Mensch erst beim Akademiker anfängt. Die Zusammensetzung des Kreisvorstandes war entsprechend, Lehrer, Rechtsanwälte, Geschäftsleute aber keine normalen Menschen. Als Nichtlüneburger-Zugereister war ich dadurch im Nachteil, ich gehörte nicht zu dem Altlüneburger Klüngel.

Die Junge Union durfte den Mund aufmachen, wurde aber kaum zur Kenntnis genommen. Wir waren für Wahlkampf, Plakate aufstellen, Flyer verteilen und den Kandidaten zu Wahlveranstaltungen zu fahren. Als sich nach 1946 die Parteien wieder gründeten, entstand auch der Arbeitnehmerflügel in der CDU, die Christlich Demokratische Arbeitnehmerschaft (CDA). Das waren die Linken in der Partei, sie wurden vom Establishment abgelehnt und nicht unterstützt. In Lüneburg ist die Vereinigung friedlich entschlafen.

Christlich-Demokratische-Arbeitnehmerschaft (CDA)

Anfang der 70 er Jahre habe ich sie wieder ins Leben gerufen und aktiviert, um der Arbeitnehmerschaft in der CDU wieder Stimme und Gewicht zu geben.

Die Suche nach einem neuen Bundestagsabgeordneten

1972 war Bundestagswahl, der derzeitige MdB Dr. Lambert Huys, Studienrat und katholisch kandidierte nicht wieder. Also musste ein neuer Kandidat gefunden werden. Am Besten auch katholisch. Das gab

es aber auch noch den CDU-Kreisverband Lüneburg-Land mit seinem Vorsitzenden Christoph Cohrs, Bauer auf Hohenesch, und evangelisch.

Beide Kreisverbände gehörten zusammen und mussten über einen Kandidaten gemeinsam entscheiden. Lüneburg-Land war der Mitgliederstärkste Verband und hatte das Vorschlagsrecht. Und so kam es dann auch. Horst Schröder, ein Bankfachmann aus Hamburg und Abgeordneter der Hamburger Bürgerschaft und evangelisch, war der Wunschkandidat von Christoph Cohrs. Totale Ablehnung in der Stadt und auch die JU war nicht begeistert.

Horst Schröder

Nach einer ziemlich heftigen Vorstandssitzung wurde er zur nächsten Sitzung eingeladen. Er hatte wohl starke Bedenken, denn mir ging der Ruf voraus ein absoluter Gegner seiner Kandidatur zu sein. Kurze Zeit später war es dann so weit, Horst Schröder kam zur Vorstandssitzung und stellte sich vor.

POLITIK - EIN ZEITABSCHNITT

Meine bisherige Ablehnung schlug in Zustimmung um, während der übrige Vorstand nach wie vor distanziert war. Renate und ich, haben ihn einige Zeit später zu einem persönlichen Gespräch in Hamburg besucht. Uns war klar, dass es sehr schwer sein wird, Horst Schröder den Parteimitgliedern

v.l. Horst Schröder, Christoph Cohrs, Dr. Lambert Huys MdB, 1971

CDA unterstützt Horst Schröder

und auch der Öffentlichkeit vorzustellen.

Als Kreisvorsitzender der CDA sah ich die Möglichkeit eine öffentliche Mitgliederversammlung einzuberufen. Als dies bekannt wurde erhielt ich einen Stapel neue Aufnahmeanträge für eine CDA Mitgliedschaft. Fast alle Katholiken, doch sie hatten noch keine Stimmberechtigung. Ihre Aufgabe war es vor allem einen Misstrauensantrag gegen den CDA-Vorstand und hier besonders gegen mich zu stellen. Das haben sie auch nach kurzer Zeit geschafft, ich hatte aber mein Ziel, Horst Schröder in Lüneburg bekannt zu machen ebenfalls erreicht.

Horst Schröder wird auf der Wahlkreiskonferenz am 21. August 1972 mit Mehrheit nominiert. 1972 tritt er im Bundestags-Wahlkreis 31 (Lüneburg-Lüchow-Dannenberg-Uelzen) gegen den bereits seit 1969 im Parlament befindlichen SPD- Kandidaten Helmut Möhring an.

Horst Schröder geht nach Bonn

Bei der Wahl am 19. November 1972 erhält er im Wahlkreis 31 47,4 % Erst- und 46,6 % Zweitstimmen. Er vertritt seitdem den Wahlkreis bis 1984 im Bonner Parlament. Dank seiner Arbeit gelingt es ihm 1976, die

absolute Erststimmenmehrheit zu gewinnen. Als einzigen der Bundestagsneulinge schickt die CDU/CSU-Fraktion ihn in den wichtigen Haushaltsausschuss.

DER WAHLKREIS

Bis 1984 vertritt er den Wahlkreis Lüneburg-Lüchow-Dannenberg-Uelzen mit großem Erfolg, der Name "Schröder-Lüneburg" wird zu seinem Markenzeichen.

Im Rahmen der Verwaltungsreform 1974 wurde die Partei zu einem Kreisverband Lüneburg zusammengeschlossen, die Stadt-CDU zu einem Stadtverband herab gestuft.

DIE CDU
IN STADT UND
LANDKRËIS LÜNEBURG

Ein geschichtlicher Abriss
1945-2003

Es folgten für mich intensive Jahre der politischen Arbeit im Kreis- und Stadtverband. Eines habe ich aber in den ganzen Jahren nicht geschafft, einem Vorstandsposten auch mit einer konkreten Aufgabe zu verbinden. 1984 schied Horst Schröder aus dem Bundestag aus, ihm war ein Vorstandsposten in der Deutschen Entwicklungshilfebank angeboten worden. Damit endete für lange Jahre auch meine aktive Parteiarbeit.

Internetseiten für die Kreis-CDU

Anfang 2000 erhielt ich eine Anfrage der Kreisgeschäftsstelle, ob ich die Internetseiten des CDU-Kreisverbandes übernehmen würde. Sie mussten völlig neu gestaltet und regelmäßig gepflegt werden. Ich habe mich bereit erklärt und auch eine Internetseite für die Stadt-CDU erstellte. Daneben habe ich auch noch die Internetseiten des Kreisverbandes Harburg in Winsen bearbeitet.



HOMMAGE AN ANDY WARHOL HORST SCHRÖDER 1976 LÜNEBURG

Die CDU in Stadt und Landkreis Lüneburg

Ein geschichtlicher Abriss 1945 - 2003

Im Laufe meiner politischen Arbeit von 1967 bis 1984 habe ich viele Menschen kennen gelernt, die in einflussreichen Funktionen das politische Leben und die Entwicklung unserer Partei im positiven, aber auch im negativen Sinne beeinflusst haben. Wenn ihre Wahlperiode beendet war und sie aus der aktiven politischen Arbeit ausschieden, waren sie meistens schnell vergessen. Was sie geleistet hatten oder auch nicht, kein

Mensch konnte sich mehr daran erinnern. Als ich nach einer längeren Pause 2001 wieder in die politische Arbeit einstieg, wurde mir dies sehr deutlich. Doch Erinnerungen sind in unserer schnelllebigen Zeit etwas Wertvolles geworden. Menschen aus unserem Kreisverband haben als Perso-



MANFRED BALZER, LÜNEBURG 2008

Horst Schröder bei einem Besuch in Lüneburg mit Renate

nen des öffentlichen Lebens in ihrer aktiven Zeit Erfahrungen gemacht, Entscheidungen getroffen und für die Entwicklung unserer Region wichtige Arbeit geleistet.

Verwaltungsreform 1974

Die Entwicklung des CDU-Kreisverbandes aus zwei eigenständigen Verbänden, die Geschichte der CDU-Fraktionen im Lüneburger Kreistag und im Stadtrat sowie die Arbeit der Abgeordneten, die in Bonn und Hannover für uns Politik gemacht haben, liegt inzwischen im Dunkeln. Wer von den jüngeren Mitgliedern kennt noch Christoph Cohrs, Lambert Huys, Heinrich Badekow, Horst Schröder, Horst Nickel und Hans-Jürgen Fuhrhop? Oder auch die CDU-Oberbürgermeister und Bürgermeister der Stadt Lüneburg? Alles Persönlichkeiten, die die Entwicklung der Region und unseres Kreisverbandes entscheidend mit geprägt haben. Ich habe nur einige der Menschen herausgegriffen; die Liste ist natürlich viel länger. Damit sie und die vielen anderen aktiven Mitglieder nicht völlig in der Versenkung verschwinden, möchte ich die Geschichte unseres Kreisverbandes aufschreiben. Platz soll dabei nicht nur für die herausragenden Ereignisse, sondern auch für Querelen, Intrigen und das Positive sein, eben für alles was das Leben schrieb, und was zu unserer Geschichte gehört.

Viele unter den noch Lebenden haben mir bereitwillig mit Unterlagen und im persönlichen Gespräch viele Informationen gegeben; dafür möchte ich mich an dieser Stelle besonders bedanken. Auch Angehörige haben mir geholfen und so manches Interessante ausgegraben.

Es gibt aber auch eine Reihe von Parteimitgliedern, die offensichtlich keinen Bezug mehr zu der Partei haben, die sie ins Parlament oder an andere einflussreiche Stellen entsandt hat. Sie haben entweder gar nicht oder nur sehr eingeschränkt reagiert.

Das ist schade, aber nicht zu ändern!

Ich möchte deshalb mit dieser Zusammen-

stellung meinen Beitrag dazu leisten, das Vergessen zu beenden.

Die Entwicklung der letzten achtundfünfzig Jahre ist für viele Mitglieder der Christlich-Demokratischen Union ein Stück unbekannter Geschichte. Ich denke, es ist jetzt an der Zeit, diesen Zeitabschnitt aus der Vergessenheit herauszuholen.

Lange Jahre habe ich neben meiner Mitarbeit in den Vorständen von Kreis- und Stadt-CDU, Junger Union und CDA die Partei fotografisch begleitet. Das umfangreiche Fotomaterial zeigt viele der Menschen, die sich für unsere Partei eingesetzt haben.

Bis zum Druck habe ich ca. vier Jahre recherchiert, gestaltet und zusammengetragen. Die Chronik kann man auf den Internetseiten des CDU-Kreisverbandes Lüneburg lesen. Einige gedruckte Exemplare dürften noch auf der Kreisgeschäftsstelle vorrätig sein.

"Klartext" die CDU Zeitschrift

Mit einer kleinen Redaktion haben wir die CDU-Zeitschrift, Klartext" als gedruckte Aus-

gabe erstellt. Um die notwendige Information für Zeitschrift und Internet zu erhalten war ich gezwungen wieder in den Stadtvorstand einzutreten und an den Sitzungen der



Stadtratsfraktion teilzunehmen.

Leider waren die Finanzmittel nicht ausreichend und es gab Differenzen über einige Beiträge. Sie waren einflussreichen "Parteifreunden" unter der Gürtellinie. Wir haben die Zeitschrift dann kostenfrei als Internetausgabe ins Netz gestellt.

Nur freier Journalismus war nicht gefragt und nur die offiziellen Beiträge aus Hannover und Berlin konnte man auch woanders lesen. Bis 2007 war ich Mitglied im CDU-Stadtvorstand. Doch wie in der Vergangenheit war es nicht möglich an Vorstandsmitglieder Aufgaben zu verteilen. Vorstandssitzungen waren Schwafel-Veranstaltungen und führten selten zu brauchbaren Ergebnissen. Aktive Mitglieder waren nicht gefragt, so habe ich auf eine weitere Kandidatur verzichtet. Ich bin heute nur noch zahlendes Mitglied mit Sockelbeitrag.

Dreißig Jahre später

Der Wahlkreis 31 Lüneburg-Lüchow-Dannenberg-Uelzen ist zwar Geschichte doch Horst Schröder ehemaliger MdB äußerte den Wunsch seinen alten Wahlkreis zu besuchen. Was ist aus dem Wahlkreis und den ehemaligen Weggenossen geworden. Ich habe den Besuch organisiert und habe Freund und Gegner eingeladen. Aus der Distanz hatten sich alle richtig lieb. Es wurde eine interessante Besuchsreise, auch für mich.



v.l. Horst Schröder im Hotel Scheffler, Lüneburg, Wilhelm Martens, früherer Landrat, Martin Wendler, CDA Vorsitzender



rechts: Bernd Althusmann, MdL, CDU Kreisvorsitzender



Landrat Franz Fietz, Landkreis Lüneburg

POLITIK - EIN ZEITABSCHNITT



Zwei alter Weggefährten, Horst Schröder, CDU, Helmut Möhring, SPD, Bänker und Bäcker die sich mochten



Beim Kaffee trinken mit Renate